

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Zweyter Theil Heinrichs des Vierten

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 9084520X

Erster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163)

köstlichen Urne, als der reich mit Edelsteinen besetzte Sarg des Darius war, gesammelt, und an hohen Festen vor den Königen und Königinnen von Frankreich hergetragen werden. Wir wollen nicht länger den heiligen Dionys anrufen; sondern Jeanne la Pucelle soll Frankreichs Schutzheilige seyn. Kommt herein, und laßt uns ein königliches Mahl anstellen, da wir diesen goldnen Tag des Sieges erlebt haben.

(Sie gehn unter Trompetenschall ab.)

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Vor Orleans.

Ein Französischer Sergeant, mit zwey Schildwachen.

Sergeant. Ihr Leute, stellt euch hieher, und gebt wohl Acht; sobald ihr irgend ein Geräusch, oder einen Soldaten nahe an der Mauer gewahr werdet, so laßt uns bey der Wache durch ein Zeichen sogleich davon wissen.

Schildwache. Sehr wohl, Herr Sergeant.
(Der Sergeant geht ab.) So sind arme Soldaten gezwungen, im Finstern, im Regen und in der Kälte zu stehen, wenn andre auf ihren ruhigen Betten schlafen.

Talbot, Bedford, und Burgund mit Sturm-
leutern. Ihre Trommeln schlagen einen
Todtenmarsch.

Talbot. Lord Regent, und mächtiger Herzog
von Burgund, durch den die Gegenden von Artois,
Wallon, und die Pikardie unsre Freunde sind, in
dieser glücklichen Nacht sind die Franzosen sicher, da
sie den ganzen Tag geschmaust und geschwelgt ha-
ben. Laßt uns also diese Gelegenheit wahrnehmen,
die am besten dazu dienen wird, ihren Betrug wie-
der zu bezahlen, den sie uns durch List und verderb-
liche Zaubereyen gespielt haben.

Bedford. Der feige Franzos! wie sehr entehrt
er seinen Ruhm, daß er an der Stärke seines eig-
nen Arms verzweifelt, und zu Heren und dem Bey-
stand der Hölle seine Zuflucht nimmt!

Burgund. Die gewöhnliche Gesellschaft der Ver-
räther! — Aber was ist denn die Pucelle für eine,
die so untadelhaft seyn soll.

Talbot. Ein Mädchen, wie es heißt.

Bedford. Ein Mädchen! und ist so martialisch!

Burgund. Gebe der Himmel, daß nur nicht
hester Tage eine Mannsperson daraus werde, wenn
sie ferner unter den Fahnen der Franzosen zu Felde
liegt, wie sie angefangen hat.

Talbot. Nun, mögen sie doch mit Geistern um-
gehen und zu thun haben; Gott ist unser Schutz;
in seinem siegreichen Namen laßt uns den Entschluß
fassen, ihre steinernen Bollwerke zu ersteigen.

Bedford. Steig hinan, tapftrer Talbot; wir wollen dir folgen.

Talbot. Nicht alle mit einander. Mich dünkt, es ist weit besser, daß wir von verschiedenen Seiten her in die Stadt eindringen; denn wenn dann irgendwann Einer von uns seinen Zweck verfehlt, so kann doch vielleicht der andre, ihrer Macht widerstehen.

Bedford. Das ist richtig; ich will jenen Winkel nehmen.

Burgund. Und ich diesen.

Talbot. Und hier will Talbot die Mauer ersteigen, oder begraben werden — Für dich, Salisbury, und für das Recht des Englischen Heinrichs, werd' ich ist in dieser Nacht zeigen, wie sehr ich beyden verpflichtet und ergeben bin.

Schildwache. (Drinnen) Heraus! heraus! der Feind thut einen Angriff.

(Die Engländer ersteigen die Mauern, und rufen; „St. Geora! Ein Talbot!“ Die Franzosen springen im Hemde über die Mauer. Es kommen, von verschiedenen Seiten her, der Bastard, Menson, Reignier, halb angekleidet, und halb nicht.)

Menson. Wie ist's, Mylords? warum alle so unangekleidet?

Bastard. Unangekleidet? — Freulich, und froh, daß wir so davon kamen.

Reignier. Es war wahrhaftig Zeit, aufzuwachen, und aus dem Bette zu gehen, da wir den Lärmen schon dichte vor unsern Schlafzimmern hörten.

Menson. Noch niemals, so lange ich Kriegs-

dienste thue, hab' ich von einem Ueberfall gehört, der gewagter und unerwarteter gewesen wäre, als dieser.

Bastard. Ich glaube, Talbot ist ein höllischer Feind.

Reignier. Ist er das nicht, so ist gewiß der Himmel auf seiner Seite.

Alenson. Da kommt Karl; ich wundre mich, wie er so glücklich durchgekommen ist.

Karl und Johanna.

Bastard. Sachte! die heilige Johanna war seine Beschützerinn.

Karl. Ist das deine Zauberkrast, du betriegisches Mädchen? Spieltest du uns anfänglich, um uns recht zu berücken, einen kleinen Gewinn in die Hände, damit nun unser Verlust zehnmal grösser sey?

Mädchen. Warum zürnt Karl auf seine Freundin? Soll denn meine Gewalt zu allen Zeiten gleich stark seyn? Muß ich schlafend oder wachend sie immerfort ausüben, und wollt ihr mir die Schuld eures Unbedachts geben? — Unvorsichtige Soldaten! hätten ihr gute Wachen ausgestellt, so hätte dieß plötzliche Unglück euch nicht treffen können.

Karl. Herzog von Alenson, das habt Ihr versehen, da Ihr diese Nacht die Wache hattet, und Euer Amt nicht besser in Acht nahm.

Alenson. Wären alle Quartiere unsrer Stadt so gut bewacht worden, als die, worüber ich die Auf-

sicht hatte, so wären wir nicht so schimpflich überfallen worden.

Bastard. Mein Quartier war sicher.

Reignier. Und meines auch.

Karl. Und ich für mein Theil habe fast die ganze Nacht damit zugebracht, in ihrem und meinem Quartier hin und her zu gehn, und die Schildwachen ablösen zu lassen. Wie, oder wo haben sie denn den ersten Einbruch gethan?

Mädchen. Haltet euch nicht länger mit den Frauen auf, ihr Herren, wie oder wo es geschehen ist; genug sie fanden einen nur schwach besetzten Platz, wo sie die Bresche machten; und jetzt ist kein anderer Rath, als unsre Soldaten zusammenzubringen, die überall zerstreut sind, und neue Schanzen aufzuwerfen, um ihnen Schaden zuzufügen.

(Geldgeschrey; es kommt ein Soldat, und ruft: „ein Talbot! ein Talbot!“ Sie fliehen, und lassen ihre Kleider im Stiche)

Soldat. Ich will so frey seyn, das zu nehmen, was sie hier nachgelassen haben. Der Name Talbot dient mir statt eines Degens; denn ich habe schon manche Beute gemacht, ohne ein anders Gewehr zu brauchen, als seinen Namen. *)

(Er geht ab.)

*) Es war eine alte Sage, Lord Talbot's Name sey den Franzosen so fürchterlich gewesen, daß oft große Armeen bloß dadurch, daß sie seinen Namen gehört, in die Flucht geschlagen wären, und die Französischen Weiber ihre Kinder damit erschreckt, wenn sie gesagt hätten: Talbot kommt! — Warton.